

Biosicherheit in der Rinderhaltung – Gründe gegen die Implementierung von Biosicherheitsmaßnahmen in der Rinderhaltung

Andreas Rienhoff, Nicole Geisthardt, Marcus Mergenthaler, Marc Boelhaue

Einleitung

Befragungen von Betriebsleitenden in der Rinderhaltung konnten bei der Einschätzung zur Wertigkeit von Hygieneschleusen in Rinderbeständen zeigen, dass eine Hygieneschleuse grundsätzlich als wichtig eingeschätzt wird (WERNSMANN et al. 2018). Beispiellösungen zur Einrichtung einer Hygieneschleuse in einem rinderhaltenden Betrieb und Darstellung wichtiger Merkmale wurden bereits vor 20 Jahren in Fachzeitschriften thematisiert (JANOWITZ et al. 2001). Kürzlich abgeschlossene Befragungen von rinderhaltenden Betriebsleitenden zeigen, dass die Wichtigkeit von Maßnahmen für Biosicherheit in rinderhaltenden Betrieben von Betriebsleitenden jedoch sehr heterogen eingeschätzt wird (RIENHOFF et al. 2021). Beispielhafte Lösungen wurden demnach bislang nicht auf den eigenen Betrieb projiziert. Seit 2015 dient Betriebsleitenden zudem der Hygieneleitfaden für Rinderhaltungen in NRW als Orientierung bei der Umsetzung von Maßnahmen für Biosicherheit (Hygieneleitfaden 2018). Teilweise werden Schutzmaßnahmen ergriffen und Einmalkleidung für Besucher bereitgestellt. Zudem wird versucht, Besucherströme in rinderhaltenden Betrieben zu lenken (DÖRING et al. 2017). Generell besteht seitens Betriebsleitender der Anspruch, dass Maßnahmen für Biosicherheit in rinderhaltenden Betrieben praxistauglich und in Betriebsabläufe integrierbar sein müssen (DÖRING et al. 2017). Der Anteil Rinderhaltender mit dem Bewusstsein, den Tierbestand durch Maßnahmen für Biosicherheit vor dem Eindringen von Erregern zu schützen, scheint zu wachsen. Jedoch werden in der Rinderhaltung im Allgemeinen noch relativ wenige Vorsichtsmaßnahmen bzgl. Biosicherheit getroffen (DE KRUIF et al. 2014).

Welche Gründe für Rinderhaltende gegen eine Implementierung und/oder Verbesserung der eigenen Biosicherheit im Betrieb sprechen ist Inhalt dieser Teilstudie.

Material und Methoden

Im November 2019, September 2020 und Juni 2021 fand eine Datenerhebung mit insgesamt 63 Betriebsleitenden mit Rinderhaltung in Nordrhein-Westfalen und Hessen statt. Die Betriebsleitenden wurden zum Status-quo der Hygienesituation, Hygienemaßnahmen, die sie aus Eigeninitiative im eigenen Betrieb ausführen befragt und gebeten, Hinderungsgründe für eine Optimierung der Biosicherheit im eigenen Betrieb mittels teilgeschlossener Fragentyp zu nennen, Mehrfachnennungen waren möglich. Innerhalb der Gruppe der Milchviehbetriebe erfolgte zu den Antworten der Frage nach dem Angebot betriebseigener Kleidung eine Einteilung der Betriebe nach Anzahl

angegebener Milchkühe in drei Gruppen (<100, 100 – 150 und >150 Milchkühe).

Ergebnisse

Für ein Drittel der befragten Rinderhaltenden gibt es keine Gründe, die gegen eine Verbesserung oder Implementierung der Biosicherheit im eigenen Betrieb sprechen. Ein Mangel an Beratung und Informationen wird jedoch von einigen Befragten als Hinderungsgrund für Biosicherheitsmaßnahmen genannt. In einzelnen Betrieben bleiben Maßnahmen aufgrund eines familiären Konfliktes aus (Abb.1).

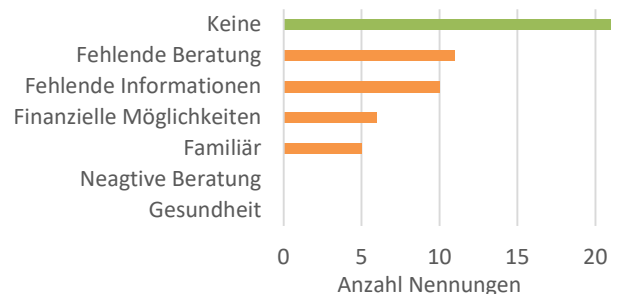


Abb.1: Gründe, die für n=63 Rinderhaltende gegen eine Verbesserung der betrieblichen Biosicherheit sprechen (Mehrfachnennungen möglich)

Darüber hinaus werden diffuse Gründe genannt, warum Maßnahmen für betriebliche Biosicherheit ausbleiben. Neben der Angabe, dass der Betrieb eine zu geringe Anzahl von Tieren hält, die baulichen Strukturen nicht gegeben sind, wird häufiger der zeitliche Aufwand, sowie fehlende finanzielle Möglichkeiten vorrangig von Betrieben mit bis zu 150 Milchkühen angeführt (Tab.1). Während Betriebe mit bis zu 100 Milchkühen eher fehlende Informationen zur betrieblichen Biosicherheit als Hemmnis angeben, wird von Betrieben mit einer größeren Anzahl von Milchkühen eine fehlende Beratung genannt (Tab.1).

Tab.1: Gründe bei n=58 Milchviehhaltenden, Biosicherheitsmaßnahmen im eigenen Betrieb nicht zu implementieren

| Ø Anzahl Milchkühe | n | Keine | Familiär | Finanzielle Möglichkeiten | Fehlende Beratung | Fehlende Information |
|--------------------|----|-------|----------|---------------------------|-------------------|----------------------|
| | | | | | | |
| < 100 | 25 | 36 | 12 | 12 | 12 | 24 |
| 100-150 | 20 | 25 | 10 | 15 | 15 | 5 |
| > 150 | 13 | 38 | 0 | 0 | 31 | 15 |

Diskussion

Während zwei Drittel der befragten Betriebsleitenden unterschiedliche Gründe anführen, warum im eigenen Betrieb keine Biosicherheitsmaßnahmen ergriffen werden, steht ein Drittel der Befragten zu Maßnahmen für

Biosicherheit im eigenen Betrieb eher aufgeschlossen gegenüber. Für diese Gruppe gibt es keine Hinderungsgründe Maßnahmen im eigenen Betrieb zu implementieren.

Speziell von Betriebsleitenden, die bis zu 150 Milchkühe halten, wird neben möglicherweise familiären Konflikten bzgl. der Gestaltung von Biosicherheitsmaßnahmen im eigenen Betrieb von sechs Befragten die fehlende finanzielle Möglichkeit genannt, Maßnahmen umsetzen zu können. Dabei scheint diesen Betriebsleitenden nicht präsent, dass bereits das Tragen von betriebseigenen Stiefeln von externen Personen im Rahmen von Betriebsbesuchen ein Optimieren von Maßnahmen für Biosicherheit darstellen kann. Die Kosten belaufen sich für eine solche Maßnahme lediglich auf die Anschaffungskosten der zusätzlichen Gummistiefel. Auch das Zuweisen von festen Parkplätzen für externe Akteure kann lediglich eine logistische Herausforderung sein. Offensichtlich wird von einigen Betriebsleitenden bei Maßnahmen für Biosicherheit von aufwändigen Lösungen ausgegangen, wie sie evtl. aus der Schweinehaltung, dem Schwarz-Weiß-Prinzip bekannt sind. Kleinschrittige Lösungen lassen sich im Rinderbereich jedoch in jedem Betrieb platzieren. Dafür braucht es jedoch einen Ansprechpartner, der Hilfestellung leistet, welche Maßnahmen in der Praxis und zwar betriebsindividuell umsetzbar und sinnvoll sind. Diese fehlende Beratung und generell fehlende Informationen zur Optimierung von Maßnahmen für Biosicherheit wurde bei der Befragung mehrfach genannt. Betriebsleitende, die eine fehlende Beratung bzw. Information benennen, sehen demnach keine Möglichkeit der Informationsbeschaffung, bzw. eine geeignete Beratung in ihrem näheren Umfeld.

Neben fehlender Beratung/Information wurde unter dem Punkt „Sonstiges“ mehrfach fehlende Zeit und Bequemlichkeit genannt. Auch hier gehen Befragte vermutlich von größeren Maßnahmen aus, als beispielsweise dem Bereitstellen von betriebseigener Kleidung für Externe. Die Angabe „Bequemlichkeit“ unter dem Punkt „Sonstiges“ kann zweierlei Bedeutung haben, zum einen, zu bequem zu sein, Maßnahmen zu platzieren, zum anderen, Maßnahmen, die ergriffen wurden, auch beizubehalten und sie nicht aus Bequemlichkeit wieder abzulegen.

Zusammenfassend fehlt es Rinderhaltenden an Beratung, wie sich Maßnahmen für Biosicherheit individuell im Betriebsalltag integrieren lassen und welche Maßnahmen im eigenen Betrieb auch sinnvoll umsetzbar sind. Zudem sollte der Inhalt des Hygieneleitfadens für die Rinderhaltung in NRW in die Branche kommuniziert werden. Grundkenntnisse für mehr Biosicherheit werden Rinderhaltenden dadurch nähergebracht und Maßnahmen können ohne externe Beratung in Eigenverantwortung umgesetzt, bzw. in den eigenen Betrieb

überführt werden. Speziell für Betriebe mit einer geringeren Herdengröße würde durch einen höheren Bekanntheitsgrad des Hygieneleitfadens dem Wunsch nach mehr Informationen entsprochen. Letztlich wäre zu klären, welcher Personenkreis von Rinderhaltenden als Beratung für Maßnahmen für Biosicherheit angesehen wird und welche Personen sich als mögliche Berater begreifen, um auch der Gruppe der Betriebsleitenden mit mehr als 150 Milchkühen, Hilfestellung bei der Umsetzung von Maßnahmen geben zu können. Während bei einem Drittel der befragten Betriebsleitenden ohnehin keine Gründe angeführt werden, die gegen Verbesserungen der eigenen betrieblichen Biosicherheit sprechen, lassen sich Hinderungsgründe bei einem weiteren Drittel der Befragten allein durch Beratungsangebote und Bereitstellen von Informationsmaterialien ausräumen. Demnach lassen sich Maßnahmen für Biosicherheit in rinderhaltenden Betrieben bei zwei Drittel der Betriebe integrieren. Wie gut sich die tatsächliche Nutzung von beispielsweise betriebseigener Kleidung für externe Akteure in den Betriebsalltag überführen lässt, wird Inhalt weiterer Untersuchungen in Praxisbetrieben im Rahmen des Tierhygiene-Rind-Projektes sein.

Danksagung/Finanzierung: Diese Arbeit wurde durch die Tierseuchenkasse NRW finanziert.

Quellen

- DE KRUIF, A., MANSFELD, R. u. HOEDEMARKER, M. (2014): Hygiene, Tierärztliche Bestandsbetreuung beim Milchrind. Enke Verlag in MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & co. KG
- DÖRING, S., RIENHOFF, A., THÖNNISSEN, A., BOELHAUVE, M., MERGENTHALER, M. (2017): Hemmende Faktoren bei der Umsetzung hygienischer Maßnahmen auf rinderhaltenden Betrieben in Nordrhein-Westfalen. Notizen aus der Forschung Nr. 34/2017. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest
- DÖRING, S., THÖNNISSEN, A., RIENHOFF, A., BOELHAUVE, M., MERGENTHALER, M. (2017): Gefahr von Keimübertragungen durch Tier- und Personenverkehr in der Rinderhaltung NRW aus Betriebsleitersicht. Notizen aus der Forschung Nr. 64/2017. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest
- HYGIENELEITFADEN RINDNRW (2018): Hygieneleitfaden für die Rinderhaltung in NRW (Stand: 02.01.2018). Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen. https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuv/verbraucher/pdf/Hygieneleitfaden_f%C3%BCr_die_Rinderhaltung_in_NRW_Stand_02.01.2018_.pdf (Abrufdatum 05.07.2021)
- JANOWITZ, U., POTTHAST, J., HAUSCHULTE, H. (2001): Die Krankheitserreger bereits am Hoftor stoppen. Top agrar 12/2001, R4-R7
- RIENHOFF, A., GEISTHARDT, N., MERGENTHALER, M., BOELHAUVE, M. (2021): Bedeutung hoher betrieblicher Leistungen und Maßnahmen für Biosicherheit in der Rinderhaltung aus Sicht von Betriebsleitenden. Notizen aus der Forschung Nr. 41/2021. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest
- WERNSMANN, A., BEHNEN, ST., MERGENTHALER, M., BOELHAUVE, M. (2018): Einschätzungen zum Risiko einer Erregereinschleppung und zur Bedeutung von Hygieneschleusen in Milchviehhaltenden Betrieben. Notizen aus der Forschung Nr. 64/2018. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest

- Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest -